

Energie / Brand-Schallschutz

Elektroautos 2: GWW-eigene Elektrofahrzeuge fahren mit selbstproduziertem Strom

Positive Zwischenbilanz aus über zehn Jahren Energiesparprogramm. „Unser Energiesparprogramm, das wir im Jahr 2005 aufgelegt haben, zeigt Wirkung: Durch die konsequente energetische Sanierung unseres Wohnungsbestands haben wir den CO₂-Ausstoß im Stadtgebiet von Wiesbaden inzwischen um mehr als 35.000 Tonnen reduzieren können“, bilanziert Hermann Kremer, Geschäftsführer der GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH (GWW). Über 80 Prozent der GWW-Wohnungen wurden vor der 1. Wärmeschutzverordnung errichtet. Davon wurden bereits an die 4.000 Einheiten energetisch auf den neuesten Stand gebracht. Im Schnitt kommen jedes Jahr weitere 300 Wohnungen hinzu. Das Investitionsvolumen für die energetischen Maßnahmen beläuft sich auf rund 15 Millionen Euro im Jahr. Mit einer Sanierungsquote von nahezu 3 Prozent p.a. übertrifft die GWW deutlich die Zielvorgabe der Bundesregierung. Danach wird eine jährliche Mindestquote von 2 Prozent gefordert, um den Wärmebedarf der Wohnimmobilien in Deutschland bis 2020 um 20 Prozent reduzieren zu können.



GWW-Geschäftsführer Hermann Kremer, Umweltdezernent Bürgermeister Arno Goßmann und GWW-Geschäftsführer Stefan Storz (v.l.n.r./ Bildquelle: GWW)

„Die vergleichsweise niedrigen Rohölpreise sorgen zwar derzeit für Freude an den Tankstellen. Diese Tatsache darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Aufwendungen für Heizwärme und Strom bei den Betriebskosten für unsere Mieter immer noch die größten Positionen darstellen“, erläutert GWW-Geschäftsführer Kremer. „Da unsere älteren Wohnhäuser im Schnitt einen Heizwärmebedarf von 200 bis 300 kWh pro Quadratmeter im Jahr haben, ist der effiziente Umgang mit fossilen Rohstoffen eines unserer zentralen Anliegen.“ Denn jede Energie, die nicht benötigt wird, schone den Geldbeutel der Mieter und verringere die CO₂-Belastung. Eine erste Auswertung über die Entwicklung der Verbräuche in den sanierten Wohnungen mache deutlich, dass man mit dem 2005 aufgelegten Energiesparprogramm auf dem richtigen Weg sei: „Wir generieren durch die Investitionen in unseren Gebäudebestand signifikante Einsparungen beim Primärenergiebedarf und das hat Effekte auf die Verbrauchswerte“, so Hermann Kremer.

Energie, die nicht benötigt wird,
schone den Geldbeutel der
Mieter

Eine genaue Analyse über die Wirkung der energetischen Maßnahmen soll eine detaillierte Auswertung der Verbrauchsdaten liefern. Diese sei derzeit in Arbeit, die Ergebnisse werden voraussichtlich im Frühjahr dieses Jahres vorliegen. Gleichwohl zeichne sich schon deutlich die Tendenz ab, dass in den sanierten Wohnungsbeständen die tatsächlichen Verbräuche - trotz starker Schwankungen - unterhalb der theoretisch errechneten Bedarfswerte liegen.

1.900 Module in Betrieb

GWW erzeugt Strom

„Im Zuge unserer energetischen Maßnahmen haben wir auch damit begonnen, auf ausgewählten Dachflächen Photovoltaikanlagen zu installieren. Seit 2014 sind inzwischen knapp 1.900 Module in Betrieb, die bislang mehr als 457.000 kWh Strom erzeugt haben“, ergänzt GWW-Geschäftsführer Stefan Storz. Auch auf der Dachfläche des Hessenhauses wurden Photovoltaikmodule installiert. Der mit dieser Anlage erzeugte Strom dient unter anderem dazu, die beiden Elektrofahrzeuge im GWW-Fuhrpark zu betanken. „Als städtisches Unternehmen wollen wir einen messbaren Beitrag dazu leisten, das Klima in der Stadt zu verbessern“, so Storz. „Um weitere Optimierungspotenziale in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und soziale Gerechtigkeit auszuloten, haben wir uns deshalb entschieden an dem Umweltberatungsprogramm ÖKOPROFIT teilzunehmen.“ Im Rahmen dieses Programms geht es darum, einen effektiven Maßnahmenkatalog zu erarbeiten, mit dem unter anderem der Energie- und Materialverbrauch sowie die Betriebskosten weiter reduziert werden können. „Wir haben zwar schon einiges erreicht. Es gibt jedoch immer noch etwas, dass man besser machen kann“, sagt GWW-Geschäftsführer Storz. Im Frühjahr dieses Jahres werde das Programm abgeschlossen sein. „Dann wollen wir uns schließlich der Prüfung durch die Fachkommission stellen“, so Storz.

www.gww-wiesbaden.de

Alexandra May

6.

WÜRZBURGER SCHIMMELPILZ FORUM

Freitag, 11. und
Samstag, 12. März 2016
B. Neumann Residenz-
gaststätten, Würzburg

Neueste wissenschaftlich-technische Erkenntnisse -
aktuelle Nachweismethoden - innovative Sanierungstechniken!



Jetzt anmelden und
Frühbucherpreis sichern!
249 € zzgl. MwSt.
(statt 299 €)

FEUCHTIGKEIT
IN FUSSBODEN-
KONSTRUKTIONEN
UND DEREN FOLGEN